Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 21 (1819)

Artikel: Abschrift des Gemechts antreffend den Gessnerischen Wappen-Brieff,

welches der Hoch- und wol Gelehrt Herr Doctor Conrad Gessner Sel.

gemacht und mit eigener Hand geschriben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abschrift des Gemechts antreffend den Gegnerischen Wappen: Brieff, welches der Hoch : und wol Gelehrt Herr Doctor Conrad Gefiner Gel, gemacht und mit eigener Sand geschriben.

Ich Cunrat Gefiner burger und Stattartzet Zürich in meinem Lieben vatterland, und Läser der Philosophy in der Schul daselbst, Ursen Gessner des Kürsners und burgers zu Zürich swelcher in meiner Herren nöten auf dem Berg bei Zug oder Baar beliben ist im

Jahr 1531] eerlicher Sun, gebohren im Jar 1516 uff den palmtag. Alls ich under anderen bücheren die ich geschriben und imm truck han ußgaan, ein gar groß Lateinisch buech von den fischen und allerlei thieren, welche imm meer und anderen wasseren leben, dem Kenser Ferdinando dem ersten zugeschriben und zugeschickt hab, hat sün Majestär dasselbig mit sonderlichen Gnaden vffgenommen, und bald darnach vff einem Rychs= tag zu Augspurg habend mich seine Lybartset zu inen geladen, dann der Kenser werde mich gern seinen, und sy auch myner kuntsame begärt. Wie ich nun zu inen kommen, da habend sp mich mit inen zu Kaiserlicher Majestatt in ihr kammer geführt und hat der Kenser mir min buch von den Fischen alß Syner Majestät wolgefellig gerümt, und mit uns von man= cherlei natürlichen sachen mee dann ein stund geredt, und mr verheißen, er wölle mich Syner Majestätt lassen befollen syn. Und als nun in kurzem darnach, ist mir durch genante syne Lybarzet widerum zugeschriben, daß Sy [diewyl Sy an mynen briefen und siglen zu inen kein wapen gesehen hetten] off Kenserlicher Majestätt Befelch, mir ein wapen zu einer verschen wahren sollten welches ich auch ehrung, und der ninnen, so mir das gefiele, ordnen und schenken sollten, welches ich auch immen blutsverwandten mittheilen und so nit verroten (verrathen) möchte. Aff das, da ich gespürt, daß es mynen vetteren und verwandten angenehm mas, hab ich, diewyl ich keine kinder hat, sonderlich mynen lieben Herren vetter M. Andres Geffner den Alten und alle so von ihm eerlich geboren werend, in disem brieff zu namsen verschafft; und schenk also und übergib im vorauf, darnach allen Geffnern unferen verwandten und allen fo von inen gebohren werdend, diß fenserliche fleinodt und eeren = mapen : mit pitt und vermalnung daß in sommlichs bruchen und füren wollen mit aller Bucht und b'scheidenheit als eerenlut, welchen Gott dife eer vergonnet hat, zu keinem mutwill oder hoffart, sonder zu ermanung, daß fin difer eeren gemäß ein zuchtig, erbar und Gottsforchtig laben fürind, damit Gott, der Allmechtig inen gluf und eer immerdar mehr, und nit nur auf erden meuschliche und zer= gengliche wolfart, sonder himmlische und eewige eer und fremd verlinbe.

Much follen fo durch diß wapen erinnert werden, daß fo ihre Gun und Rinder von findtowesen auf nit in mufosiggan, sondern in eerlichen und zierlichen fünsten, und üebungen es seve mit werken, Handtwerken studieren oder sonst, vffziehend; wie auch ich von mynem Batter seligen gar jung erstlich in die tütsch darnach in die Latynschul gethan, und mit embsiger übung in der leer (mit Silff eines Erfamen Rathe und Gestiffts hie, von welchen ich ein stipendium ghan, und in Frankrych zu studiren gesandt bin) erzogen: bis daß ich erwachsen und mit der Hilf Gottes erftlich zu Laufannen in Gaffon eine gute iarliche bftallung ghan, die griechisch sprach da zu lehren; darnach zu Basel der Artinen Doctor worden; und alß ich gen Zurrich wieer heim kam, läser der Philosophie (physic und ethic) worden: und letst=

lich auch Stattarket.

Es ift aber gentzlich min will und meinung, daß nach meinem abgahn, je der elteft in unfernt Gesch echt Die zu Zürich wonende deu Latynischen wapenbrieff (ja der Eltest under denen die gestürt wie nachfolget) mit des Repsers Dnitgel geziert, by imm han und wol und sicher behalten folle in lebenlang dieweil er sich halt glaubwürdig und als einem eeren burger zimbt; wo nit, mag durch die früntschafft der brieff von ime abgefordert, und einem anderen unfere geschlechte (sonderlich) auch dem Eltesten wo mit hinderte) zugestellt werden.

Wher han ich zu difem Wapenbrieff geordnet und gemachet hundert Guldin. Daran habind mir M. Andres Geffner der Allt, myn lieber herr vetter, und fin fun Jacob, und zween funfs fun Anthoni, und Sang der Jung, ieder X thaler geffürt, und berfelbig auch dem eltiften der den

wavenbrieff hat befolen, fo er glaubwurdig ift, und fo vil bargegen zu erlegen bette, wann es von noten were. Er foll auch dem eltisten nach im syn Handgschrift darumb geben, daß er sommlichen Bingwieff hinder im habe, und soll idhrlich die 5 fl. Bing nuzieen und auß demfelbigen gelt zween von den ermsten Kinderen zu Zurich wohnende fleiden, anfang des winters, viff Michaelis, wiewot der Zinst ehe im Jar fallt. Wo aber nit arme kinder vorhanden, foll daß gelt den ermsten ufgestheilt werden, welches aber die ermsten und hilsnotdurstig sven und an inen wol angeleitt, sollen ie die vier eltisten minder oder mee ie so vil hie zu Zurich waren, bestimmen. Und diewyl difer Bot moner schwöster Elebeth, Sans Aberlis Susfrowen kinder die ermisten find (wiewol fie nit Geffner find) so foll iren kindern sommliches geteilt werden, bif daß sie erwachsen und zu iren tagen kommen, und so es die vier eltisten unsers geschlechts bedunkte, daß undern kindern von der nachften Schwagerichaft grofere armut were, bann under ben bluteverwandten, follend fo gwalt haben benfelben ju geben.

Where ist myn begår daß der, welcher ie den brieff hat, jarlich ein mal, sonderlich by Inten vor der winterkelte die andern Gessnern zu einem früntlichen gastmahl lade, so er des vermögens ist (wo nit, daß die so daß vermögend, darzu helssen) oder sy alle ieder ein teil etwas zusammen tragen und ein sommliches mahl nennend: die Liebe: dann sp dardurch zu aller liebe, früntschaft und einbelligkeit follend gegen einanderen errinnert und von den eltiffen bargu ermanet werden. Je der elteft foll die andren beruffen, und so er mußte, das etliche gagen einanderen etwas nod, haff ober zwortracht trugen, soll er verschaffen, daß so sich vorhin begaben zu einhelligkeit oder vereinigung: wo nit, sollen sie by disem mahl gar nit erschnen, und von inen allen als widerspennig und ungehorfam, und bifer liebe auch nach bin irer gefelischaft unwurdig gescheht ale die nit driftenlich

handlen oder laben.

Bu bifem mabl bab ich auch geordnet und gemochet ein übergulten bocher faint einem tedel (wiegt auf XV loth) welchen ich von moner muter feligen Agatha Frigin, ererbt hab : Go aber von bem Berr Sang Rrigen fel. ihrem vettern, weitand Capplanen bie ju Burich welcher auch mich von

min kind vif zu im gnommen, erzogen, und zu den schulen gesurderet hat. Die trinkgeschirr foll der eltift, der den wapenbrieff und den Zinsbrieff hat, auch behalten und sonen in obengenanter handgschrift die er dem eltiften nach im gaben soll gedenken; und soll es nienen bruchen, als in obgenanntem mahl, fo fo gufammen fommend, und in aller Liebe, freuden und fruntschafft mit einander effen und trinken wie fich gimmt, ben die nit nur von fleifch und blut, sonder im herren Christo und mahren erkantnuß und liebe Gottes ein anderen verfrundet und verpflichtet find. Und sonderlich sollen vß diesem trinkgeschier mit einander trinken, die welche etwas Imptrachts gegen einander gehaben, ju einer Zeugnuß sommliche abzulegen und driftlich zu versunen von Herzen ohn alle glochberen, damit so nit in die ftraff Gottes fallend. Und so auch etwan sonst im iar etwas uneinigseit sich erheben wolte und die gestillt wurde, sonderlich durch forg und Fluß der eltften, mogen fo auch off ein fründtmal on allen überfluß zusammen tragen und big trinkgeschirr bruchen, sunft nummer.

Buin letften pitt und verman ich die alle, bie uff bifes mabl ber Liebe gufammen fommen, baf fo ein jeder, wenig oder vil, nach fonem willen und vermogen fturen bem eltiffen ber bin gins von 5 fl. innimpt, damit mo die 5 fl. wenig bichuffen (hinreichen) mochten gu ber notturft ber

armen in unferem gfcblecht die Gumm gemeeret werde.

Wenn daß mabl geschehen, soll ber elteft Gott bem herren lob und bank fagen, und vi bem Rumen Teftament etlich furhe spruch lafen 2 oder 3 alf ba find Matten am welche bienen frod Numen Teffament etlich furbe fpruch lafen 2 ober 3 alf da find Matter am welche dienen frod Hebe und einhelligkeit zu furberen. Dargu ich auch ein flein numes Teffamentle zu ben mapen und singbriefen verordnet. Demnach fy auch myter ju Chriftenlichem laben und liebe vermannen, bamit Inen Gott ber Allmachtig gnab verlibe bie und bort.

Demnach foll er inen fu bin bringen ninne figuren bucher ber tieren, wie ich die alle bru in ein buch jusammen gebunden ju dem mapenbrieff verordnet hab, daß fie fich die ju befaben beluftigen, und durch mon gedechtnuß auch iri find, welche thugenlich (tanglich) ju der leer, ober

fonft ju guten und eerlichen funften und übungen erzüchen.

Gott dem Allmechtigen foge lob ere und preiß in Ewigkeit durch Jesum Chriftum unseren herren Umen.

Datum Burich 1564. Ceptember 18.

NB. Leiber ift auch von Diefer Berordnung bas Driginal nicht mehr vorhanden, fondern blog ber von Gefners eigener Sand gefdriebene Entwurf, worin vieles corrigirt, und einiges (iedoch wenige Worte) Faum mehr lesbar ift. Die ebenfalls vorhandenen altern Abfdriften, icheinen ebenfalls nur von Diefem Entwurfe gemacht worden gut fenn.

parent ter Jana, icht A thair gehant, und despress auch dem eleifen der ben